



SABINE SEITER IM GESPRÄCH MIT MARIANNE PICOLIN

Kinesiologie Studium - macht Sinn, wenn es darum geht, den persönlichen Horizont zu erweitern und die kinesiologische Arbeit auf ein wissenschaftliches Fundament zu stellen.

Sabine: Liebe Marianne, ich darf dir, ebenso wie den Kolleginnen Irmgard Luftensteiner und Andrea Meyer, im Namen des ÖBK nochmals herzlich zum erfolgreichen Abschluss des Bachelorstudiums Fachbereich Kinesiologie an der Steinbeis Universität Berlin gratulieren. Vielen Dank, dass du uns für unsere Fragen zur Verfügung stehst.

Marianne: Ich stehe gerne für dieses Interview zur Verfügung, denn ich finde es für die Zukunft der Kinesiologie sehr bedeutsam, dass es die Möglichkeit eines Studiums gibt und dass sich dadurch neue Wege für die Anerkennung unseres Berufes ergeben.

Sabine: Du hast das Studium in Deutschland absolviert. Wird es in Zukunft auch möglich sein den BSc für Komplementärtherapie Fachbereich Kinesiologie auch in Österreich zu machen?

Marianne: Studiengänge in Österreich sollen künftig an der Sigmund Freud Uni Wien angeboten werden. Genaueres dazu wissen die Kollegen Ortwin Niederhuber und Susanne Bichler Lajda (ÖAKG). Sie haben sich für die Entstehung des Studiums und entsprechende Qualifizierung der Kinesiologie-Lehrgänge in jahrelanger Arbeit eingesetzt.

Sabine: Ist es möglich das Studium nebenberuflich zu absolvieren?

Marianne: Durchaus, wenn man sich für die Pflichtenwesezeiten während des Studiums Urlaub nehmen kann.

Sabine: Wie läuft das Studium ab und mit welchem Zeitaufwand ist zu rechnen?

Marianne: Die Mindestzeit des Studiums beträgt drei Jahre mit Selbstlern- und Transferanteilen. Die Vorlesungen fanden vier Mal im Jahr in Blockveranstaltungen statt: jeweils eine Woche von Montag bis Freitag, meist von 9.00 bis etwa 19.00 Uhr durchlaufend. Das sind sehr intensive Phasen. In der Zeit dazwischen mussten Arbeiten verfasst bzw. Vorbereitungen für die Prüfungen getroffen werden. In die E-Learning Plattform der Uni wurden von den Professoren Lernunterlagen eingestellt. Hier fand auch der Kontakt zu den KollegInnen statt.

Die genaue Planstruktur des Studiums sieht folgendermaßen aus: Studienmodule mit Anwesenheitspflicht und Transfer: 352 Tage/ 2.816 Stunden/ 140 CPs, Selbstlernen (empfohlen) 179 Tage/ 1.432 Stunden, Projektarbeit und anschließende Thesis 150 Tage/ 1.200 Stunden/ 40 CPs.

Die gesamte Studiendauer beträgt 681 Tage/ 5.448 Stunden / 180 CPs. Zugelassen zum Komplementärtherapie (KT) Studium sind derzeit: Kinesiologie, Atemtherapie, Shiatsu, Touch Life.

Sabine: Mein Respekt! Das ist sicher eine Herausforderung an die persönliche Disziplin der StudentInnen. Gibt es bestimmte Grundvoraussetzungen um für das Studium zugelassen zu werden?

Marianne: Voraussetzung sind eine abgeschlossene qualifizierte Ausbildung in o.a. Bereichen und Berufserfahrung, d.h. Hochschulzugangsberechtigung oder abgeschlossene Berufsausbildung mit 4 Jahren Berufserfahrung oder Meisterprüfung oder Bestehen des Bewerbungsverfahrens.

Sabine: Welche Kosten sind dir im Rahmen des Studiums an der Steinbeis Uni Berlin entstanden?

Marianne: Das Studium kostete € 200,- pro Monat für 3 Jahre an der Steinbeis Uni. Dazu kommen noch die Kosten für den Flug von im Schnitt € 150,- und die Unterkunft um ca. € 60,- pro Nacht. Wie die Kosten für die neuen Studiengänge sind, kann ich nicht sagen. Vor allem, wenn diese in Wien stattfinden, ändert sich hier ja einiges.

Sabine: Ist für den erfolgreichen Abschluss und den Erwerb des Titels „Bachelor of Science Komplementärtherapie Fachrichtung Kinesiologie“ auch eine schriftliche Arbeit zu verfassen?

Marianne: Ja, wir mussten eine Projektstudienarbeit, eine Studienarbeit und eine Bachelor-Thesis verfassen, insgesamt 130 Seiten. Das eigene Projekt wird vorgestellt, es erfolgt eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem gewählten Thema, welches in der Thesis mittels einer Studie und den gewählten Untersuchungsmethoden zu einem Abschluss führt, der je nach Ergebnis verifiziert oder falsifiziert wird. Abschließend erfolgt die Verteidigung der Thesis vor einem Prüfungsausschuss.

Sabine: Dürfen wir mehr über deine schriftliche Arbeit erfahren?

Marianne: Ja. Der Titel meiner Projektstudienarbeit lautet "Manuelle osteopraktische Methoden in der Kinesiologie zur Schmerzreduktion bei idiopathischer Skoliose und Beinlängendifferenz". Inhaltlich habe ich mich hier mit projektrelevantem medizinischem Wissen und Methodik auseinandergesetzt sowie eine Einführung in die Kinesiologie gegeben. Meine Studienarbeit "Effektive Kurzballancen auf Basis des kinesiologischen Muskeltests zur Schmerzreduktion bei Skoliose und/oder Beinlängendifferenz" beinhaltet die Vorstellung der speziellen kinesiologischen Methode sowie der gewählten Korrekturmethode, den Ablauf der Balance und deren Überprüfung. Meine Thesis lautet: „Lösungsansätze zur Balance der Skoliose und/oder Beinlängendifferenz durch manuelle osteopraktische Regulationen mit Hilfe kinesiologischer Methoden“. Neben der Begründung meiner These beinhaltet diese Arbeit die Auseinandersetzung mit und Klärung von zugrundeliegenden Begrifflichkeiten zum Thema Skoliose, dem Schmerzgeschehen und Kinesiologie. Weiters enthält sie die Dokumentation der praktischen Umsetzung an Hand protokollierter Fallbeispiele sowie eine Auswertung, eine Validitätsprüfung und eine Conclusio.

Sabine: Kinesiologie ist eine sehr praxisorientierte Arbeit, das Tun und Erfahrung sind wesentliche Faktoren für die/den qualifizierte/n Kinesiologin/en. Inwieweit wird im Rahmen des Studiums auf diesen Umstand Rücksicht genommen?

Marianne: Es ist in diesem Fall nicht die Aufgabe der Uni Kinesiologie zu überprüfen. Ein entsprechend anerkanntes Zeugnis der Ausbildung gilt als Zulassung für das Studium. Die Arbeiten und Prüfungen beziehen sich daher auf das an der Uni gelernte Wissen. Hier geht es um Wissenschaft und darum wissenschaftliches Arbeiten zu lernen, um unserem Beruf eine fundierte Basis zu bieten. In verschiedenen Unterrichtsfächern, wie z. B. Psychologie oder Therapeutische Kommunikation, findet jedoch auch durch praktische Übungen Selbsterfahrung statt.

Sabine: Du bist ja seit Jahren selbständige Kinesiologin mit einer sehr fundierten Ausbildung. Was waren deine Beweggründe dazu noch ein Studium zu beginnen?

Marianne: Ja, Ich kenne und achte Kinesiologie seit über 30 Jahren. Ich habe mich für dieses Studium entschieden, weil ich den Wunsch hegte mein Wissen zu erweitern und wieder Neues zu lernen. Es ist mir wichtig eine neue Basis für Kinesiologie zu schaffen, d.h. künftig an besserer Kommunikation und Anerkennung durch die Medizin mitzuwirken. Das Studium erweitert den Wissenshorizont meiner Meinung nach enorm. Man lernt zu forschen, zu prüfen, nicht einfach nur "Gehörtes" als wahr hinzunehmen. Man spürt aber ebenso, dass diese Wissenserweiterung dazu auffordert auch an alten Paradigmen zu "kratzen" und neue Wege auszuprobieren. Paradigmenwechsel geschehen nicht von heute auf morgen und basieren auf anerkanntem Grundwissen. So sehe ich das Studium als einen Anfang dazu.

Sabine: Kann die Kinesiologieszene in Österreich durch Kinesiologinnen und Kinesiologen, die ein fachspezifisches Studium absolviert haben, profitieren? Würdest du uns (den Kolleginnen und Kollegen) dazu raten, neben unseren bereits vorhandenen Ausbildungen ebenso dieses Studium zu machen?

Marianne: JA - um stärker und besser zu werden, unseren Horizont zu erweitern. UND: Österreich liebt Titel - umso leichter ist die Anerkennung möglich. Welcher Wissenschaftler oder Arzt hört auf nicht akademische Zwischenrufe?

Sabine: Wie siehst du nun, mit deinem akademischen Hintergrund, Kinesiologie in Abgrenzung zur Schulmedizin und anderen Therapieformen?

Marianne: Kinesiologie kann man nicht abgrenzen. Sie integriert jedes neue Wissen in die Arbeit am Menschen. Ich sehe auch keine Abgrenzungen zu anderen Therapiebereichen oder zum Beruf des Arztes.

MITEINANDER sind wir alle besser. Wir können besser kommunizieren, uns besser verständigen, uns gleichberechtigter fühlen und wertschätzen. Salutogene Kommunikation sollte nicht nur in der Arztpraxis stattfinden.

Sabine: Was macht unsere Arbeit im Vergleich zu anderen Methoden besonders?

Marianne: Das Besondere an unserer Arbeit ist einfach der Muskeltest selbst. Jedes neue Wissen bereichert hier die Arbeit und gibt einen besseren Überblick über ineinander wirkende Systeme, verbessert so das Ergebnis einer Balance. Wir lernen nie aus - also lässt uns alle immer mit Freude weiter lernen!

Sabine: Ja, denn Lernen, damit verbundenes Wachstum und Veränderung ist integrativer Bestandteil unserer Arbeit. Hast du noch eine Botschaft, die dir am Herzen liegt?

Marianne: Ich bin sehr froh, trotz aller Anstrengungen, das Studium gemacht zu haben, möchte an dieser Stelle auch Susanne Bichler-Lajda für ihre Aufmunterung dazu danken. Ja und ich bin auch ein bisschen stolz, dass ich es jetzt, nachdem meine Kinder erwachsen sind und ich eine kleine Enkeltochter habe, trotzdem gewagt habe ein Studium zu beginnen und auch abzuschließen. Schon während des Studiums habe ich bemerkt, wie gut es tut, einfach zu lernen und Neues zu erfahren und ich hoffe, dass es noch viele wagen werden! Es zählt sich aus!

Sabine: Liebe Marianne, du kannst zu Recht stolz auf dich und deine Leistung sein. Wir freuen uns von Herzen mit dir und danken dir für dieses informative Gespräch.

(Sabine Seiter, Kinesiologin, kooptiertes Vorstandsmitglied des ÖBK, sabine.seiter@chello.at, www.brainbody.at)



Marianne Picolin

Osteopraktische Craniosacrale Kinesiologie
Akademische Kinesiologin der ÖAKG
Lehrbeauftragte für Akademische Kinesiologie
Dipl. Physioenergetikerin, Touch for Health-Instructor
Hyperton X - Instructor/ Brain Gym
Universitätsstudium - Steinbeis Hochschule Berlin:
BSc Komplementärtherapie Fachber. Kinesiologie

1020 Wien, Haidgasse 6 / Tel.: 0664 4499700

Mail: mariannepicolin@hotmail.com www.kinesiologie-austria.com

Liebe Irmgard, lieber Johannes!

Wir freuen uns von ganzem Herzen über eure Entscheidung. Für euren gemeinsamen Lebensweg wünschen wir euch alles Liebe und alles Glück dieser Welt.

Der Vorstand und das gesamte ÖBK-Team.

Foto: Irmgard und Johannes Bayrhofer

